Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24. Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke. Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 230. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Mittwoch, den 27. August 1879. (Gebhard.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 26. Aug. Der deutsch-conservative Abgeordnete v. Minnigerode hatte dieser Tage in einer ostpreußischen Wählerversammlung auf die Beschwerden eines katholischen Pfarrers über das kirchenfeindliche Verhalten der freiconservativen Partei bemerkt, daß diese Partei nicht so schlimm sei, als es scheine; sie sei im Wesentlichen eine gouvernementale Partei, trete demnach in den Kreisen der Regierung ein Wechsel der Anschauungen ein, so werde derselbe sich auch bald in den Reihen der freiconservativen Fraction geltend machen. Dieses von Herrn v. Minnigerode abgegebene Urtheil beschäftigt nun schon mehrere Tage die Presse, und heute befaßt sich auch die „Post", das Hauptorgan der freiconservativen Partei, mit demselben. „Wenn der Herr v. M." meint dieselbe, „zu der Behauptung sich verstiegen hat, unsere Parteigenossen würden der Regierung auch nach Canossa folgen, so diene ihm ein für alle Mal zur Antwort, daß, wer immer es unternehmen wollte, den preußischen Staat unter die Herrschaft von Pfaff' und Junker zu bringen, die freiconservative Partei unter seinen entschiedensten Gegnern finden würde." — Man kann es zunächst dahin gestellt sein lassen, ob es von einem Blatte, dessen Partei mindestens zu einem Drittheil aus „Junkern" besteht, sehr tactvoll ist, in das „liberale" Lied von „Pfaff' und Junker" einzustimmen; aber was die von der „Post" gegebene Prophezeiung über das zukünftige Verhalten der freiconservativen Fraction anlangt, so werden diejenigen, welche Gelegenheit gehabt haben, innerhalb dieser Fraction einige Personal-Studien zu machen, die Ansicht des Herrn von Minnigerode nicht für unberechtigt erachten. Die freiconservative Partei ist seit der Zeit ihrer Begründung stets nur in einem Punkte einig gewesen: nämlich darin, daß sie das that, was Fürst Bismarck für gut erachtete; was der Wille dieses einen Mannes der Fraktion nicht vorzeichnete, blieb dem Spielraum des einzelnen Parteimitgliedes überlassen. Die halb „liberal", halb conservative Richtung, die Fürst Bismarck seit 1866 eingeschlagen hatte, brachte es denn auch zu Wege, daß in der freiconservativen Fraktion Männer Platz nahmen, von denen ein Theil mit den Nationalliberalen sympathisirte, während der andere Theil fast ganz auf dem Boden der Deutschconservativen stand; daß neben Falk in denselben Reihen Leute saßen, denen der „Culturkampf" zuwider, und denen jedenfalls die von Falk neugeschaffene protestantische Kirchenverfassung ein Gräuel war — aber natürlich nur innerlich, äußerlich hat die Fraktion die Disciplin stets gewahrt und demgemäß in allen wichtigeren Fragen einheitlich gestimmt. Der Freiconservatismus war eben schon mit einem Doppelgesicht zur Welt gekommen. Er war im Jahre 1866 ins Leben gerufen worden, um die damals auftretenden, der Legitimität feindlichen Ideen mit einem conservativen Mantel zu bedecken und dieses Janusgesicht ist bis zur Stunde unter der leichten Hülle geblieben. Daher kommt es ja auch, daß die katholische Presse bei dem neuesten Umschwung der Dinge alle Bundesgenossen, die zum Centrum aus dem freiconservativen Lager kamen, nicht mit Freuden begrüßen konnte. Aber sicherlich werden diese alle „Bundesgenossen" wenigstens äußerlich bleiben, so bald es der Fürst Bismarck wünscht; sie werden eventuell mit ihm „nach Canossa" gehen, ebenso gut wie sie — allerdings vielleicht nicht alle — im nationalliberalen Lager definitiv aufgegangen wären, wenn der Reichskanzler es gewollt hätte. Jedenfalls wollen wir uns aber als Katholiken daran erinnern, daß wir auch den Deutsch-Conservativen nicht allzu großes Vertrauen entgegenbringen dürfen. Im Uebrigen wünschen auch wir, daß der Staat „unter Pfaff' und Junker" gebracht werde, aber wir wollen auch nicht, daß der „Pfaff'" im Sinne der „Liberalen" und mancher Freiconservativer unter den Staat gebracht werde und wenn die „Post" glaubt, daß zur Erfüllung der letzteren Aufgabe der preußische Staat ein Privilegium, vielleicht in Folge seiner geschichtlichen Entwickelung hätte, so ist ihr einfach zu erwidern, daß hinter unsern „Pfaffen" die katholische Bevölkerung steht und daß **ohne seine katholischen Bewohner der preußische Staat nichts ist und niemals etwas sein wird!**

— Demnächst wird auch Hr. Hübler, bisher Rath im Cultusministerium, aus seiner Stellung ausscheiden. Die „Germ." bemerkt über Hrn. Hübler Folgendes: „Er besorgte u. A. die „altkatholischen" Angelegenheiten und die Durchführung des Klostergesetzes. In welcher Weise er sein Ressort bearbeitet, ist noch aus jüngeren Vorkommnissen genugsam bekannt." Die „N. W. Ztg." erinnert in Bezug auf die Herren Sydow und Hübler an die in der letzten Abgeordnetenhaus-Session gesprochenen Worte des Abg. Windthorst (Meppen), als er sagte, daß er gegen den Minister Dr. Falk weniger einzuwenden hätte, daß ihm aber der Generalstab desselben, die Räthe, nichts weniger als sympathisch seien.

— Truppenanhäufungen in Russisch-Polen, — schreibt die Kreuzztg., sind ein so schwer controlirbares und dabei so drohendes Schreckgespenst, daß man sich nicht wundern kann, wenn die Börsen, welche ohnehin sich von jedem Windhauche hin- und hertreiben lassen, dadurch in Verwirrung gerathen. Natürlich ist Wien, wo die Börsenmache einen ihrer Hauptsitze hat, wieder der Ort, von wo aus die Nachricht in die Welt geworfen oder woher sie wenigstens datirt wird, und das „Deutsche Montagsblatt", welches gern die Woche mit irgend einer Sensationskunde eröffnet, läßt sich ebenso natürlich ein solches Aufregungsstückchen nicht entgehen, sondern hilft ihm zu weiterer Verbreitung. Die Meldung selbst lautet:

„Wien, 25. Aug. Verschiedene vertraulich (!) hierher gelangte Berichte signalisiren auffallende militärische Maßregeln Rußlands an den Westgrenzen. In Russisch-Polen sollen ungewöhnliche Truppenanhäufungen stattfinden."

Hierzu bemerkt zwar die Redaction des „Montagsblattes": „Hoffentlich sind das übertriebene Besorgnisse, wie überhaupt die deutsch-russischen Differenzen in Wien wohl ängstlicher erscheinen, als sie sind"; aber über diese halbe Beruhigung sieht der Leser hinweg und haftet mit seinen Augen und Gedanken nur auf dem „auffallenden" Telegramm, welches ihm unwillkürlich einen „Krieg in Sicht" bringt. Ohne weiter auf die Sache einzugehen, bemerken wir nur, daß militärische Bewegungen in Polen alle Jahre um diese Zeit stattfinden, wenn die dortigen Truppen sich zu den großen Revuen bei Warschau concentriren, und daß diese „Truppenanhäufungen" nicht zum ersten Male zur Beunruhigung des Zeitungspublicums bezw. der Börsen benutzt werden. Im Trüben läßt sich aber bekanntlich gut fischen, das heißt, auf einer in Unruhe versetzten Börse läßt sich mancher Gewinn machen.

— Die „Norddeutsche Allg. Ztg." erfährt: „Die am Sonntag stattgehabte Versammlung des nationalliberalen Wahlvereins machte sich nach heftigsten, langwierigen Debatten gegen die Ansichten Forckenbecks und Laskers für Zustimmung zu den zweijährigen Budgetperioden im nationalliberalen Wahlaufrufe schlüssig." (Wieder ein Beleg für die tiefgreifende Spaltung im nationalliberalen Lager.)

— Die nächste Landtagssession dürfte auch wahrscheinlich eine Neuorganisation der sog. conservativen Fractionen im Abgeordnetenhause hervorbringen. Bekanntlich existiren dort drei conservative Fractionen, nämlich die freiconservative, die neuconservative und die conservative, welch letztere nur 9 Mitglieder zahlt, während die anderen beiden mit je einigen dreißig Mitgliedern sich ungefähr gleichstehen. Die neuconservative Fraction vertritt ganz das nämliche Programm wie die deutschconservative Fraction des Reichstags, und zahlreiche Mitglieder, wie v. Wedell-Malchow und Genossen gehören zugleich den Neuconservativen im Abgeordnetenhause und den Deutschconservativen im Reichstage an; Letzteren haben sich auch die Mitglieder der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses wie z. B. Minnigerode, v. Colmar, v. Brand angeschlossen. Wie man nun erfährt, steht jetzt eine Vereinigung der beiden conservativen Fractionen zu einer einzigen bevor, welche auch unter dem Namen der deutschconservativen Fraction in den Landtagssaal am Dönhofsplatz einziehen soll. Dagegen ist von einer Verschmelzung aller drei Fractionen zu einer großen conservativen Partei nicht die Rede. Die Freiconservativen sind zu einer solchen Allianz nicht zu bewegen, und auch die preußischen Conservativen von altem Schrot und Korn halten den Conservatismus des Grafen Bethusy-Huc und Genossen für keinen echten.

— Im „Briefkasten" erklärt die fortschrittliche „Parl. Corr.": „Das Centralcomite der nationalliberalen Partei ist zur Stunde für uns kaum auffindbar. Lasker weilt in Sylt, Rickert in Zoppot, Bennigsen in Vontresina, Forckenbeck befaßt sich bekanntlich nicht mit den Wahlgeschäften. Ob noch ein Hesse oder Schleswig-Holsteiner mit jenem Centralkomite irgend welche Verbindung hat, wissen wir noch weniger. Die Verhältnisse in der nationalliberalen Fraktion dürften sich wohl erst nach Eröffnung des Landtags klären."

* **Posen**, 24. Aug. Auch Freundschaftsdienste werden gerichtlich bestraft, sobald sie in den Bereich der Maigesetze fallen. Dem Vikar Ulrich in der verwaisten Pfarre Görchen ist jede Ausübung priesterlicher Funktionen verboten und der Genannte bereits bestraft und jetzt schon wieder in Untersuchung. Es starb nun in seiner Pfarre eine Lehrersfrau, und ein benachbarter Geistlicher, Vikar Zninski, beerdigte sie, weil er mit der Familie befreundet war. Vor Gericht galt das nicht als Entschuldigung, und so wurde der Herr zu 10 Mark verurtheilt. („Germ.")

** **Münster**, 26. August. Der „Westf. Merk." veröffentlicht ein Schreiben des hochw. Herrn Bischofs Johann Bernard, in welchem derselbe seinen Dank ausspricht für die zum Namenstag ihm wieder so zahlreich zugegangenen Glückwünsche. In dem Schreiben heißt es:

„Die Standhaftigkeit der Katholiken [im Kampfe für ihre Kirche] ist um so höher anzuschlagen und hat einen um so größern Werth, je härter der Druck ist, unter dem sie in Folge des „Culturkampfes" seufzen, und je schwerer die Opfer sind, welche dieser ihnen auferlegt. Der Liberalismus freilich, welcher den „Culturkampf" heraufbeschworen hat, weiß dieselben nicht zu würdigen, er hat dafür kein Verständniß, wie er auch kein Herz hat für die Nothlage, in der wir uns befinden, so daß selbst manche unserer Widersacher sich nicht entblöden, zu dem Leid, das wir tragen, noch Spott und Hohn hinzuzufügen. Dies aber darf die Katholiken nicht irre noch zaghaft machen. Alle, die es mit der Wahrheit halten, zollen ihnen den lebhaftesten Beifall, sie bewundern ihre Standhaftigkeit und sind im höchsten Grade erbaut von dem glänzenden Beispiele der Glaubensfestigkeit und kirchlichen Treue, welches die Katholiken der ganzen Christenheit geben. Was aber vor Allem das Wichtigste ist, sie haben den Beifall des Himmels, denn sie kämpfen, leiden und dulden für die Sache Gottes und seiner Kirche. Unser Glaube läßt uns nicht daran zweifeln, daß der Culturkampf im Plane der weisen Vorsehung Gottes liegt, und daß Gott ihn zuläßt aus den allerbesten Absichten. Wir dürfen darum auch mit Zuversicht hoffen, daß daraus für die Kirche, wie für alle diejenigen, welche treu ausharren, die segensreichsten Früchte erwachsen werden, und daß schließlich die Prüfung enden wird mit einem glorreichen Siege für die Kirche. Wann das Ende sein wird, das ist uns verborgen, aber gewiß ist, daß Gott in seinem ewigen Rathschlusse sowohl die Zeit, wie lange der Culturkampf dauern soll, als

---

27 ♂ **Das Testament der Gutsherrin.**

„Ich wollte, Mama hätte in ihrem Testament auch in dieser Hinsicht eine Verfügung getroffen," versetzte nachdenklich die junge Erbin, „welcher sich Alle fügen müßten. Ich hätte dann sicherlich hinreichende Mittel, für alle Armen und Bedürftigen wie bisher zu sorgen!"

„Diese Mittel müssen Ihnen auch jetzt werden, Fräulein Mansfeldt, denn es ist in Ihren Verhältnissen kein Grund vorhanden, sie Ihnen vorzuenthalten. Einer Art, wenn auch nur scheinbaren Controle Ihrer Vormünder können Sie sich aber nicht entziehen; diese wird während Ihrer Minderjährigkeit bleiben, es sei denn —"

„Was?" unterbrach ihn arglos das junge Mädchen.

„Es sei denn, daß Sie sich verheiratheten, und alle Oberrechte in die Hände Ihres Gatten übergingen!"

Ein leichtes Roth überflog Danielas erregte Züge, allein sie entgegnete ruhig: „Sie erwähnen meiner Verheirathung schon zum zweiten Mal, Herr Vollrath, und mögen damit so unrecht nicht haben, denn wer weiß, welche Verfügungen meine Vormünder noch für gut halten werden, in Stromberg zu treffen, das bisher so musterhaft von Mama verwaltet worden ist. Es hat aber mit meiner Verheirathung noch Zeit, denn an ihrem letzten Lebensabend habe ich Mama versprochen, meine Hand nur mit meinem Herzen zu vergeben, und weder die eine, noch das andere ist bisher von mir gefordert worden!"

„Bleiben Sie diesem Versprechen getreu, Fräulein Daniela," antwortete ernst und in bewegtem Ton ihr Vormund. „Man wird nicht zögern, Ihre Hand zu begehren, denn jung, schön und reich wie Sie sind, denkt wahrscheinlich schon Mancher daran, sich den Besitz der Gutsherrin von Stromberg sichern zu wollen!"

Vor Danielas geistiges Auge trat Arthur Reichswalds hohe edle Gestalt, dem schon ihr Herz gehörte, wie sie wußte, daß sie auch das seinige besaß, wenn auch unter ihnen bis jetzt noch kein Wort der Erklärung gewechselt worden. Nochmals erröthete sie leicht und Vollrath ihre Hand reichend, sagte sie zuversichtlich: „Das mag sein, Herr Vollrath, und ich kann den Gedanken keinem Menschen wehren. Aber ich verspreche Ihnen hiermit, daß, wenn der Augenblick gekommen, wo ich als Braut mich einem Manne anverloben werden, Sie ihn vorher kennen lernen sollen. Sind Sie mit diesem Versprechen zufrieden — —"

„Ja, Fräulein Daniela, und ich weiß, Sie halten Wort!" erwiderte der Inspektor, die Hand seiner Mündel herzlich drückend. „Doch wohin hat uns diese Unterredung an dem ersten Morgen nach ihrer Rückkehr geführt — —"

„Es mag gut sein, daß wir gerade heute einen Gegenstand besprochen, an den jetzt, wie Sie meinen, schon Viele denken," sagte heiter lächelnd die junge Gutsherrin.

„Davon bin ich überzeugt! — Da aber nun das Gespräch beendet ist, so wollen wir an die Arbeit gehen, wenigstens was mich anbetrifft."

Auch ich will das thun," sagte lebhaft und sich gleichfalls erhebend Daniela, „obgleich meine Arbeit während der nächsten Tage nur in Wanderungen bestehen wird, die ich nach allen Richtungen hin unternehmen muß, um mich einmal wieder im Hause und in Stromberg umzusehen, wo ich fast eine Fremde geworden bin. Diesen Nachmittag wollte ich nach Lichtenau fahren —"

„Ich habe schon daran gedacht und Ihnen Pferde reservirt. Wollen Sie auch zugleich Donnenbergs besuchen?"

„Heute kaum, Herr Vollrath — —"

„Um so besser, denn der Doktor und seine Frau beabsichtigen, Ihnen eine Visite abzustatten, die der jungen Gutsherrin gilt. Uebrigens hat deren Verwandte, die Frau Räthin, ganz vorzüglich für Sie gesorgt, Fräulein Daniela, und wer weiß, ob aus anderen Händen Sie so kräftig und gesund zu uns heimgekommen wären!"

„Ich bin in der That der Räthin Reichswald, die mit der Sorge meiner Mutter mich gehütet hat, zu großem Dank verpflichtet. Sie werden sie übrigens auch kennen lernen, denn ehe die Badesaison in W. beginnt, wird sie mich hier auf einige Wochen besuchen."

Daniela waren die beiden nächsten Tage schnell genug verflossen; sie hatte das theure Grab auf dem stillen Dorffriedhof besucht und es mit frischen Kränzen geschmückt; hatte in dem Herrn- und dem Inspektorhause die Geschenke vertheilt, die sie allen Bewohnern derselben mitgebracht; war durch alle Räume des ersteren gegangen, die seit Monaten ihr Fuß nicht mehr betreten, und hatte überall das sorgsame Walten der Verstorbenen gesehen, das mit Wehmuth sie erfüllt, und manche Thräne in ihre Augen gerufen; war in sämmtlichen Hütten der Tagelöhner gewesen, wo überall sie eine Gabe zurückgelassen, die der herannahende Winter willkommen machte; hatte auch das unter ihrer besonderen Aufsicht stehende Armenhaus, und auch die dort wohnenden alten und gebrechlichen Leute durch ein Geldgeschenk erfreut, reich genug, ihre augenblicklichen Wünsche zu befriedigen.

So war denn der Freitagmorgen herangekommen, und bald auch die Stunde, in der sie die Herren aus H. erwarten konnte, welche neueren Bestimmungen zufolge, schon um elf Uhr in Stromberg sein wollten. Sie war zu deren Empfang im Wohnzimmer mit der Inspektorin Vollrath bereit, denn die Gesellschaft ihrer mütterlichen Freundin hatte sie sich für den Tag gesichert.

Beide hatten eifrig verschiedene Haushaltungsangelegenheiten besprochen, die der nahende Winter erforderlich machte, und Frau Vollrath hatte dabei voll Verwunderung auf das junge Mädchen geblickt, das noch vor wenigen Monaten heiter und sorglos durch das so stille Gutshaus mehr geflogen als gegangen war, und nun mit dem ruhigen Ernst und der klaren Bestimmtheit ihrer verstorbenen Pflegemutter, ihre Wünsche und Ansichten äußerte.

„Da ist schon einer der Wagen!" rief aus dem Fenster blickend die Inspektorin. „Wahrscheinlich kommen Herr Weißbach und der Rechtsanwalt, welche Beide Sie heute zuerst wiedersehen, Fräulein Daniela!"

„Und als meine Vormünder wiedersehe —"

Diese entstiegen in der That dem Wagen und wurden auf dem Flur von dem Inspektor empfangen und begrüßt. Der Gegengruß des Anwalts war freundlich, der des Kaufmanns nicht einmal höflich zu nennen; dies aber hatte seinen Grund in allen Enttäuschungen, die er durch das Testament erfahren, während Vollrath in demselben so reich bedacht worden. In einem solchen Tone fragte er auch: „Wo finden wir unsere Mündel, Herr Inspektor, und ich meinen Sohn?"

„Fräulein Mansfeldt ist mit meiner Frau hier im Wohnzimmer, Ihr Herr Sohn jedoch augenblicklich am äußersten Ende des Gutes, wo noch vor eintretendem Frost wir die Wintersaat bestellen!" lautete die ruhige Antwort.

„Er wird doch zur Mittagszeit hier sein, zumal er wußte, daß ich kommen würde?"

„Das glaube ich kaum, denn ich habe gesehen, daß heute gleich allen anderen Tagen die Haushälterin das Essen ins Feld geschickt hat. Zu dieser Jahreszeit können die weiten Wege nicht zweimal gemacht werden."

„So werde ich ihn heute wohl kaum sehen?"

„Er kommt mit eintretender Dämmerung, vielleicht ist auch die Arbeit schon früher beendet!"

„Das sind die Freuden eines Oeconomieinspektors," sagte mit leichtem Spott Doktor Braun. „Lassen Sie uns aber hineingehen, Herr Weißbach, damit wir doch Fräulein Mansfeldt noch vor Ankunft der Beamten begrüßen!" und die Thür öffnend, standen sie alsbald Daniela gegenüber, die sich erhoben und ihnen mit ruhiger Sicherheit in Haltung und Blick entgegensah. War es Bewunderung oder ein anderes Gefühl, von dem Beide allein sich Rechenschaft zu geben wußten, genug es trat eine momentane Pause ein, dann aber verbeugte sich tief und förmlich der Anwalt vor der jungen Gutherrin, indeß Dieser die Hand reichend Herr Weißbach sagte: „Willkommen daheim, Daniela — —"

„Ich danke Ihnen, lieber Onkel," antwortete sie, ihre Hand in die seine legend, in der sie sie jedoch nur einen kurzen Moment ruhen ließ.

„Und gestatte mir zugleich, Dich als meine Mündel zu begrüßen! — Dein Befinden bedarf keiner Erkundigung, denn die Seeluft in W. hat wahrlich Wunder an Dir gethan!" (Forts. f.)

auch das Maß der Leiden, welche wir in Folge desselben dulden sollen, festgesetzt hat. Keine Minute länger oder kürzer wird derselbe dauern. Ist jene Zeit erfüllt und daß Maß unserer Leiden voll, dann wird Gott unseren Widersachern Halt gebieten, und diese werden dann zu ihrer Beschämung sehen müssen, wie sie durch ihr Vorgehen nur die Absichten Gottes für die Kirche gefördert und zu deren Verherrlichung mitgewirkt haben. Die Kirche aber wird in Frieden die Früchte genießen, welche durch die barmherzige Fügung Gottes aus dem Culturkampfe für sie erwachsen sind.

Darum harren wir muthig aus im Vertrauen auf Gott, der uns nicht verlassen wird, und bringen wir gern die Opfer, welche der Culturkampf ferner von uns fordern wird. Vergessen wir aber nimmer, daß wir ohne Gottes höheren Beistand in der schweren Prüfung nicht bestehen und ausharren können."

* **Köln**, 26. August. Vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht wurde heute gegen den hochw. Hrn. Erzbischof Dr. Paulus Melchers und den Verlagsbuchhändler Hrn. Jos. Bachem wegen der Beschuldigung verhandelt: Im Jahre 1879 zu Köln: „ad. 1 mittels einer von ihm verfaßten und der Oeffentlichkeit übergebenen Druckschrift: „Eine Unterweisung über das heilige Meßopfer von Dr. Paulus Melchers, Erzbischof von Köln, Köln 1879" eine Amtshandlung vorgenommen zu haben, nachdem er durch Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes für geistliche Angelegenheiten am 28. Juli 1876 aus seinem Amte als Erzbischof von Köln entlassen worden ist, und den Titel eines Erzbischofes von Köln unbefugt angenommen zu haben"; ad. 2 als Drucker und Verleger der vorstehend erwähnten Druckschrift und durch deren Veröffentlichung und Verbreitung zur Begehung des vorstehend articulirten Vergehens wissentlich Hülfe geleistet zu haben. Gegen den Hrn. Erzbischof wurde in contumaciam verhandelt. Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums beantragte gegen den Hrn. Erzbischof eine Geldbuße von 600 Mark und gegen Hrn. Jos. Bachem eine solche von 300 Mark, sowie außerdem gegen den Hrn. Erzbischof wegen der zweiten Beschuldigung eine Haftstrafe von sechs Wochen. Die Vertheidigung, welche Hr. Advocat Jul. Bachem führte, erbrachte den Nachweis, daß die Veröffentlichung des vorliegenden Schriftchens keine Amtshandlung sei. Mit der Verneinung dieser Frage falle natürlich auch die Hülfeleistung. Das Urtheil wurde sofort gesprochen. Dasselbe lautete, was die Hauptbeschuldigung anlangt, gegen beide Beschuldigte auf Freisprechung, weil die Veröffentlichung der Druckschrift keine „Amtshandlung" sei. Dagegen wurde der Herr Erzbischof wegen „unbefugter Annahme des Titels Erzbischof von Köln" aus § 369 des Strafgesetzbuches zu einer Geldbuße von 50 M. verurtheilt. (Der Vertheidiger hatte in seinem Plaidoyer darauf hingewiesen, daß nach katholischer Anschauung dieser Titel dem Hrn. Erzbischof von Gottes- und Rechtswegen zukomme.)

* **München**, 25. Aug. Der König verlieh dem hiesigen Erzbischof den Kronen-Orden, mit welchem der persönliche Adel verbunden ist. Der Erzbischof besaß bisher noch keinerlei Orden.

Belgien.

* Die Socialisten der belgischen Hauptstadt sind sehr erbost über die Ausweisung des deutschen Reichstagsabgeordneten Most und des Franzosen Brousse. Rothe Plakate an den Straßenecken enthielten einen heftigen Protest, worin es u. A. hieß: „Während die Regierung sich anschickt, das 50jährige Anniversarium der sogenannten National-Unabhängigkeit zu begehen, compromittirt die nämliche Regierung den Ruf der Gastfreiheit unseres Landes, indem sie willkürlich unbescholtene Bürger ausweist, deren einziges Verbrechen darin besteht, Socialisten zu sein. Wir protestiren energisch gegen dieses einer „liberalen" Regierung unwürdige Vorgehen. Die ganze Bevölkerung wird sich diesem Proteste anschließen. Nieder mit den Vertreibern! Es lebe die Freiheit!" Eine Demonstration, die in Aussicht gestellt war, ist durch die Machtentfaltung der Polizei — 140 Gendarmen zu Fuß und zu Pferde — verhindert und statt dessen nur ein Meeting abgehalten worden. — In Gent hat der „liberale" Bürgermeister Crösus de Kerchove-Delimon, den Einflüsterungen der von dem fanatischen Staatsprofessor Laurent redigirten „Flandre liberale" Gehör gebend, den Katholiken das Sammeln für ihre Schulen bei Gelegenheit einer Prozession verbieten wollen und die Beschlagnahme der Sammelbüchsen durch die Polizei verordnet. Die Advocaten, die dem katholischen Schulverein vorstehen, haben aber ihr gutes Recht zu wahren gewußt, die Polizei zur Herausgabe der beschlagnahmten Büchsen veranlaßt und dieselben im Triumphe über die Straßen zu den Vereinslokalen getragen, wo sie mit Begeisterung empfangen und mit doppelten und dreifachen Gaben belohnt worden sind. So rächt sich das Ungeschick der „liberalen Tyrannen. — Die Begeisterung für das Errichten neuer Schulen dauert auf der ganzen Linie fort. Ein eigenes Organ „Bulletin des écoles catholiques" erscheint jeden Donnerstag und wird ohne Zweifel in Kurzem eine interessante Statistik des bisher Erreichten und noch zu Erreichenden bringen.

Frankreich.

* Wieder eine Frucht der Priesterhetze. Wie der „Figaro", „Gaulois" und die „Gazette de Trib." berichten, wurde ein greiser Pfarrer von einer auf 3000 Personen angewachsenen Emeute von Parisern auf der Straße verfolgt. Man rief ihm zu: „Nieder mit dem Pfaffen, fort ins Wasser, in den Canal!" Der Verfolgte wurde nur durch einen muthigen Unteroffizier gerettet. Die Wiederholung solcher Attentate riecht nach der Wiederkehr der Commune.

Italien.

** **Rom**, 24. Aug. Der alte ruhelose Verschwörer Garibaldi, über dessen scandalöses Vorleben selbst „liberale" Blätter sich sehr bitter auslassen, hat folgenden wahrhaft blödsinnigen Brief vom Stapel gelassen:

„Civita Vecchia, 12. August 1879. Um Italien aus seiner so großen Apathie herauszubringen, muß man die Wahrheit an die Stelle der Lüge setzen. Der Mensch hat Gott geschaffen und nicht Gott den Menschen. Erlaßt in meinem Namen ein Circular an alle Vereine, deren Ehrenpräsident ich bin. Hoffen wir, daß es einen guten Erfolg haben wird. Lassen wir Cairoli in Ruhe, aber wir müssen die Priester in der Front angreifen. Garibaldi."

Wir zweifeln nicht, daß die neue Doctrin des Gelehrten von der Ziegeninsel von der Erschaffung Gottes durch den Menschen vor den Augen der Culturkämpfer Gnade finden wird und demnächst als Fundamentalsatz für die biblische Geschichte in Simultanschulen empfohlen werden dürfte.

* Es ist kaum ein Geheimniß mehr, daß der junge König Humbert von Italien von sehr geschwächter Gesundheit ist. Sein Uebel, ein Brustleiden, soll nach den Mittheilungen des Badeblattes „Sprudel" in letzter Zeit sich verschlimmert haben, so daß die Aerzte, die den Leidenden gern nach Madeira schicken möchten, auf das Bestimmteste darauf dringen, daß derselbe wenigstens den Winter nicht in Rom zubringt.

Zur Statistik des Abgeordnetenhauses.

Das Abgeordnetenhaus zählt 433 Mitglieder. Im bisherigen Hause hatten die Fraktionen folgende Stärke:

Nationalliberale Fraktion	167
Centrum mit drei Hospitanten	89
Fortschrittspartei mit einem Hospitanten	62
Fraktion der Freiconservativen	34
Fraktion der Neuconservativen	32
Polen	15
Alt-Conservative	8
Bei keiner Fraktion	21
Erledigt waren Mandate	5
	433

Von den auf die Rheinprovinz entfallenden 62 Mandaten waren 40 in den Händen von Centrumsmännern. Das Nähere ergibt sich aus folgenden Notizen:

Regierungsbezirk Köln. Von 11 Abgeordneten gehörten 8 der Centrumspartei, 2 der nationalliberalen Fraktion und 1 keiner Fraktion an.

Regierungsbezirk Düsseldorf. Von den 21 Abgeordneten gehörten 10 dem Centrum, 8 der nationalliberalen Fraktion, 1 der Fortschrittspartei, 1 der freiconservativen Fraktion und 1 keiner Partei an.

Regierungsbezirk Coblenz. Von den 10 Mandaten hatte das Centrum 5, die nationalliberale Partei 4 und die freiconservative Fraktion 1 Sitz inne.

Regierungsbezirk Trier. Von 11 Abgeordneten gehörten 8 dem Centrum, 1 der nationalliberalen Fraktion, 1 der freiconservativen Fraktion und 1 keiner Partei an.

Regierungsbezirk Aachen. Sämmtliche 9 Abgeordnete gehörten der Centrumsfraktion an.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 27. August.

** Seit gestern weht auf dem Mauerwerk des Thurmes an der katholischen Kirche zu Oberbilk eine große Reichsfahne, als Zeichen, daß das Mauerwerk seinen Abschluß gefunden hat; die Kreuzblumen der 8 Eckfialen werden erst nach Aufstellung des Helmes aufgerichtet werden, damit solche bei der letzten Arbeit keinen Schaden nehmen. — Bei günstiger Witterung dürfte die 26 Meter hohe Spitze wohl bis zum halben September aufgestellt sein.

(*) Durch Arbeiter wurde gestern Morgen in aller Frühe an einem Kohlenlager in der Adlerstraße der Zaun weggerissen und von dem Wohnhaus Thüren und Fenster ausgehoben. Wie man angibt, sollen die Arbeiter von der betreffenden Zeche dazu commandirt gewesen sein.

(*) In der Neustadt landete heute Morgen die Leiche eines Jungen von 14 bis 15 Jahren. Dieselbe wurde ins Leichenhaus geschafft.

(*) Die hiesige Garnison wird morgen zum Manöver ausrücken und so auf einige Tage unsere Stadt verlassen.

(*) Die gestrige Sitzung des Zuchtpolizeigerichtes dauerte bis 10½ Uhr.

(*) In einem Auctionslokale wurde heute Morgen einer Frau das Portemonnaie aus der Tasche gestohlen.

* Der Cultusminister von Putkamer hat an sämmtliche Provinzial-Schulcollegien, an sämmtliche königliche Regierungen ein Schreiben gerichtet, welches die Feier des „Reformationsfestes" sowohl in den höheren Unterrichtsanstalten, als auch in den Volksschulen des preußischen Staates [Doch wohl nur in den protestantischen?] betrifft.

Düsseldorf, 27. August, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 3,08 M. stand gestern Morgen 3,12. Wind SW. Luftwärme + 11. Wasserwärme + 15½. Barometer 27—10.

§ Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 26. Aug. „Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht!" Dieses Sprichwort bewährte sich heute wieder an den fünf Beschuldigten, welche des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betruges und der Hehlerei beschuldigt waren und dieses einträgliche Geschäft längere Zeit betrieben hatten. Die Beschuldigten sind: W. K., 40 J. alt, geboren zu J., seit 1876 Lagermeister bei der Firma Sch . . . u. E . . ., Johann v. H., Fuhrmann aus Crefeld, die Fuhrleute Peter Pongs und Jak. Plumm aus Rheydt und Magazinverwalter Christian Görtz aus Gladbach. Der Lagermeister K. hatte seine Stellung und das in ihn gesetzte Vertrauen in der Weise mißbraucht, daß er Farbstoffe und Farbwaaren vom Lager an die Fuhrleute verkaufte und den Erlös in seine Tasche steckte. Der hierdurch der Firma verursachte Schaden wurde von dem Herrn E . . . auf 8519 Mark 68 Pfg. angegeben. Zwar wird K. das Geschäft schon längere Zeit betrieben haben, allein es kam erst zu Anfang dieses Sommers zur Kenntniß der Firma durch einen anonymen Brief, den, wie sich nachher herausstellte, ein Fuhrmann Schütz geschrieben hatte. Auch erschien der Fuhrmann Plumm bei Sch . . . und E . . . und machte Mittheilungen über die Veruntreuungen. Die Beschuldigten gestanden theilweise die ihnen zur Last gelegten Vergehen ein, mit der Ausflucht, der eine sei vom andern dazu verleitet worden. K. sagt, er sei von den Fuhrleuten verführt worden. So viel er sich erinnere, habe er an Pongs 10 Säcke Kartoffelmehl und 2 Faß Kali gegeben, v. Hoffs habe 1 Sack Kartoffelmehl, Plumm 1 Sack Kartoffelmehl sowie 1 Kiste Chrom-Kali erhalten. Hoffs gestand ebenfalls zu, einen Sack Kartoffelmehl erhalten zu haben. Am meisten beschwert erschien Pongs, der nach dem Ergebniß der Verhandlung einen förmlichen Handel mit den durch K. erhaltenen Farbwaaren betrieben hat. Nach seinem Geständniß entnahm er von K. 2 Fäss. Chrom- u. blausaures Kali, 8 Säcke Kartoffelmehl, 10 Kisten Blauholzextract, 1 Sack Leim, 2 Ball. Catechon 2c. Für diese Waaren habe er an K. 312 Mark bezahlt. Nach Schätzung des Herrn E . . . hatten dieselben jedoch einen Werth von 1200 Mark. Pongs verkaufte diese Waaren an die Kaufleute resp. Färber J. Keller in Heiden, Clemens Geile in Gladbach, Joseph Krienen in Gladbach, Köchling in Rheydt 2c. Görtz behauptet, er habe nur einmal von dem Plumm ein Faß blausaures Kali für 200 M. gekauft und für 380 M. wieder verkauft. Görtz war außerdem noch der Unterschlagung einiger Fässer Oel zum Nachtheile der Actien-Gesellschaft für Appretur in Gladbach beschuldigt, wo derselbe Magazinverwalter war. Wie die Beschuldigung behauptet, fuhr Pongs das Oel von Neuß für die Gesellschaft nach Gladbach und soll dann im Einverständniß mit Görtz jedesmal ein Faß Oel an seinem Hause abgeladen und dafür ein Faß mit Wasser aufgeladen haben, welches dann als Oel in das Magazin der Appretur-Gesellschaft wanderte. Görtz und Pongs stellen dieses jedoch in Abrede. Plumm, welcher früher als Fuhrmann im Dienste des Pongs stand, gestand, daß er von K. 2 Fässer Chrom Kali und blausaures Kali im September v. J. erhalten habe, jedoch diese nur für den Mitbeschuldigten Görtz und in dessen Beisein, wofür dieser 2 bis 300 Mark bezahlt habe, doch sei der wirkliche Werth 750 M. gewesen. In der Folge habe Görtz noch 3 Fässer Kali erhalten. Plumm habe für sich nur 1 Faß Kali erhalten und dafür 200 Mark bezahlt. Plumm war außer diesen Hehlereien noch beschuldigt, die Firma Compes u. Wallrabe in Düsseldorf um 6 Sack Bohnen betrogen zu haben. Plumm hatte diese Bohnen bei der Firma auf fremden Namen abgeholt und dann sofort verkauft.

Eine fernere Unterschlagung wurde dem Fuhrmann van Hoffs und eine dem Fuhrunternehmer Pongs zur Last gelegt. van Hoffs nahm von dem Kaufmann Robert Dahl zu Düsseldorf Sendungen Seife an Kunden in Crefeld mit. Von einer Sendung im Gewicht von 10,000 Pfd., die für Kaufmann Biermann bestimmt war, bestehend in 261 Tafeln, hielt van Hoffs 14 Piatten, 330 Kilo schwer, 212 M. an Werth, zurück. Pongs hatte im Jahre 1877 für die Firma Göters zu Rheydt eine Partie Garn mit nach Düsseldorf genommen. Sein Knecht fand nun in Düsseldorf, daß 8 Bündel Garn zu viel auf dem Wagen waren, die er dem Pongs zurückbrachte. Ueber die Ehrlichkeit des Knechtes war Pongs so erfreut, daß er demselben ein Paar neue Schuhe schenkte. Pongs war aber so ehrlich nicht, das Garn dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückzugeben, sondern verwerthete es in seinem eigenen Nutzen.

Die Herren Vertheidiger beantragten für alle Beschuldigten die Freisprechung. Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums hielt jedoch die Beschuldigung gegen alle Fünf aufrecht und beantragte gegen K. 2 Jahre Gefängniß und 2 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen van Hoffs 6 Monate, gegen Pongs 18 Monate Gefängniß und 2 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Görtz 6 und gegen Plumm 4 Monate Gefängniß. Das Zuchtpolizeigericht sprach den van Hoffs von der Unterschlagung der Seife zum Nachtheile des Dahl, den Pongs und Görtz von der Unterschlagung des Oels zum Nachtheile der Gladbacher Aktien-Appretur-Gesellschaft, und den Plumm von der Beschuldigung, die Firma Wallrabe um 6 Sack Bohnen betrogen zu haben, frei, verurtheilte im Uebrigen den K. zu 1 Jahr, Pongs zu 10, Plumm zu 4, Görtz und van Hoffs zu je 2 Monaten Gefängniß. Die Verhandlung endete Abends um 7½ Uhr.

* **Hilden**, 26. Aug. Am vergangenen Sonntag waren 14 Turnvereine mit zusammen 1000 Turnern vereinigt, um im freundschaftlichen Wettkampfe ihre Kräfte zu messen.

* **Köln**, 26. August. In Brühl stellten sich (laut der „Köln. Ztg.") zu den jüngsten Prüfungen für das Lehrerseminar 87 Schulamts-Aspiranten; von diesen konnten nur 33 Aufnahme finden, es mußten mithin 54 zurückgewiesen werden. Der große Zudrang zu der Prüfung ist dem Umstande zu danken, daß die Gehälter der Lehrer seit einer Reihe von Jahren theils in Folge des sehr fühlbar gewordenen Lehrermangels, theils in Folge des Sinkens des Geldwerthes, namentlich von den Stadtgemeinden ganz erheblich aufgebessert worden sind. Auch wenden sich heutzutage viele junge Leute aus dem Grunde dem Lehrfache zu, weil Handel und Industrie eine bedeutend geringere Zahl von Kräften beanspruchen, wie dies in den „goldenen Jahren" der Fall war, und weil die Besoldungen in den bezüglichen Branchen vielfach die Gehälter der Volksschullehrer nicht erreichen. In Köln stieg seit dem Jahre 1856 das Minimalgehalt von 540 Mark auf die doppelte Höhe, das der ersten Lehrer von 600 auf 2000 Mark, die Miethsentschädigung von 60 auf 500 Mark, das Gehalt der Hauptlehrer auf 2400 M. und die Miethsentschädigung auf 750 M., in einzelnen Fällen auf 1000 Mark.

* **Aachen**, 25. Aug. Unbestellbar. Ein hiesiges bedeutendes Weingeschäft versandte dieser Tage Preislisten an seine auswärtige Kundschaft. Eine derselben kam nun heute mit dem Vermerk des Landbriefträgers zurück: „Adressat verstorben, — jetziger Aufenthalt unbekannt." Ob das betreffende Geschäft nunmehr weitere Nachforschungen anstellen wird, ist uns unbekannt. („Aach. Anz.")

* **Bochum**, 24. Aug. Am 21. fand (laut der „Germ.") in einem Bierlocale eine Versammlung der hiesigen protestantischen Lehrerschaft statt, in welcher eine Dank- und Anerkennungs-Adresse an Dr. Falk, weiland Cultusminister, zur Unterschrift gelangte. Die Anregung zu dieser Adresse und die Berufung zu dieser Versammlung war von dem Rector der städtischen evangelischen Volksschulen ausgegangen. Auch das Lehrerpersonal der hiesigen katholischen Volksschulen, 16 Lehrer und 16 Lehrerinnen, hatten von dem evangelischen Rector Einladung erhalten, haben derselben aber sämmtlich keine Folge geleistet. Es ist das zwar nicht mehr als recht und billig, verdient aber doch anerkennend registrirt zu werden. — Im benachbarten Witten liegt die Sache anders; dort haben vier „katholische" Lehrer ihre Unterschrift zu einer Falkadresse hergegeben. Die katholische Gemeinde dort weiß indessen jetzt auch, was sie an diesen Jugenderziehern hat, und wird zu geeigneter Zeit für geeigneten Ersatz Sorge zu tragen wissen.

— Die „Westf. Volksz." meldet: Am 24. feierte der katholische Gesellen-Verein sein 27. Stiftungsfest durch einen Festzug durch die Stadt, so wie durch ein Vocal- und Instrumental-Concert und theatralische Aufführungen. Der Festzug, in welchem sich zahlreiche Deputationen der benachbarten Vereine von Gelsenkirchen, Witten, Steele, Mülheim a. d. Ruhr und Castrop befanden, war brillant, und erregte namentlich die oft recht originelle Art und Weise, wie die einzelnen Handwerke durch Embleme dargestellt wurden, und die Handwerkstracht der jungen Leute die allgemeine Aufmerksamkeit. Das größte Interesse zogen aber vielleicht die Bäcker und Conditors auf sich, welche einen 5½ Fuß langen und 4 Fuß breiten Bretzel, zu dem 65 Pfund Teig verwandt waren, und ein mannsdickes Graubrod von 8 Fuß Länge einhertrugen.

* **Essen**, 23. August. In vorverflossener Nacht zog ein schweres Gewitter über den Kreis Essen, welches an mehreren Orten mit Hagelschlag begleitet war. Zerschlagene Fensterscheiben, getödtete Vögel u. dergl. legen Zeugniß von der Heftigkeit des Hagelwetters ab. Doch bezieht sich dieses hauptsächlich nur auf den westlichen Theil, während der östliche ziemlich verschont geblieben ist. („Köln. Vztg.")

* **Essen**, 24. Aug. In der gestrigen Sitzung der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts wurde gegen den Redakteur der „Ess. Vztg.", Herrn Hugo Koenen, verhandelt. Angeklagt war derselbe wegen Beleidigung des Bürgermeisters Péan und des Polizei-Commissars Fohrmann von Altenessen, begangen durch Abdruck einer Petition Altenessener Bürger nach den Wahlen zum Reichstage an denselben. Diese Petition war abgedruckt worden gleich nach der Verhandlung über dieselbe in der Petitionskommission des Reichstages. Die Petition beschwerte sich über Polizeimaßregeln den Katholiken gegenüber während der Wahlbewegung und führte verschiedene Facta an, so daß dieselbe auch vom Reichstage dem Reichskanzler zur Untersuchung und ev. Verhütung solcher Vorkommnisse überwiesen wurde. In allen Punkten konnte der vollständige Beweis nicht erbracht werden, wohl aber in den gravirendsten Fällen. So z. B. mußte zugegeben werden, daß der Polizeicommissar einem Wirthe gesagt hat, wenn er seinen Saal zu einer Centrumsversammlung hergebe, verlöre er die Concession und bekäme dann in ganz Preußen keine solche wieder. Der Gerichtshof erblickte jedoch in den Ausdrücken „Polizeiliche Vexationen", „Ungesetzliche Wahlbeeinflussung" u. s. w. eine Beleidigung und verurtheilte den Redakteur zu 150 Mark Geldbuße und in die Kosten. („Westf. Volksbl.")

* **Hamborn**, 25. August. Man hört so oft aus dem Munde der Bergleute: „Wenn wir in die Grube steigen, haben wir unser Leichenkleid an." Diese Worte haben hier auf Zeche „Deutscher Kaiser" ihre Bestätigung gefunden. Gesund und kräftig stieg ein junger Mann von 20 Jahren in der Mitte voriger Woche des Morgens in den Schacht. Ein Stein, der sich oben loslöste, machte seinem Leben in einem Augenblicke ein Ende. Gesund in den Schacht, todt wieder heraus! („Duisb. Vztg.")

Vermischtes.

* Frankfurt a. M., 25. August. Heute früh hat sich in einem hiesigen Hotel der Lieutenant Dörc vom 118. Regiment erschossen. Gestern betheiligte er sich noch eifrig und vergnügt bei dem Rennen. In dem von ihm bewohnten Hotel, so wird weiter mitgetheilt, ging er in ein Zimmer, das, wie es scheint, nur den vornehmsten Sportsfreunden zugänglich war. Bei seinem Eintreten gab es nach den ersten gewechselten Worten über Recht und Nichtrecht des Eintrittes Erörterungen, wobei unliebsame und starke Ausdrücke gebraucht wurden. Es entstand hierauf eine Scene, wie sie Abends und Nachts in weniger eleganten Lokalitäten nicht gerade ungewöhnlich ist, und „Schmeißt ihn heraus!" wurde von verschiedenen Seiten gerufen. Der Offizier gelangte schnell in die frische Luft. Weiter wurde dann nichts von ihm vernommen, bis man ihn heute Morgen als Leiche fand. Mit einem Pistolenschusse hatte er seinem Leben ein Ende gemacht.

* Hamburg, 24. Aug. Der „H. Korr." berichtet: Vorgestern brachte eine Frau zur Anzeige, sie habe ihrem 4jährigen Kinde ein Glas Selterswasser mit Himbeersaft gekauft, nach dessen Genuß das Kind erkrankt sei. Die Untersuchung dieses angeblichen Himbeersaftes hat nunmehr ergeben, daß derselbe aus aufgelöstem, mit Anilin gefärbten Hutzucker und einem, dem Himbeerengeruch ähnlichen Parfüm besteht.

* Regensburg, 23. August. Die Ernte ist hier so reichlich ausgefallen, daß einzelne Oekonomen den Ertrag ihrer Felder in den Scheunen nicht unterzubringen wissen und deshalb das Getreide sofort auf dem Felde mittels der Maschine dreschen lassen. Die meisten Felder in der Umgegend sind bereits abgeräumt.

* Aus Wildbad erzählt man der „Frankf. Ztg." folgende hübsche Episode: Die vier großen Herren, Baron v. Uexküll (Rom), v. Oubril (Berlin), Schuwaloff und Gortschakoff, sitzen, Völkerwohl erwägend, zusammen. Da meint Herr v. Uexküll so nebenbei: das römische Klima behage ihm nicht, er fürchte die Malaria, die auch den Ue Galantuomo weggerafft; kurz, er möchte gern den Gesandtschaftsposten in Berlin. „Ich mache Ihnen gern Platz, lieber Baron!" antwortete v. Oubril, „wenn ich den Botschafterposten in London bekomme!" „Den Botschafterposten in London! Den gebe ich gern auf!" sagte Schuwaloff, „doch dafür — muß ich des Reichskanzlers Stellung in St. Petersburg haben!" — „Den Reichskanzlerposten!" schmunzelt Fürst Gortschakoff! und erhebt sich zitternd auf seinem Sitze und an seinem Stocke. Ja, ja, lieber Graf! Aber sehen Sie, Graf, ich bin für die orientalischen und europäischen Wirren noch zu nöthig!" (Natürlich ist das hübsche Geschichtchen erfunden!)

* Das gelehrte Wiener „Extrablatt" bemerkt zu der neuesten päpstlichen Encyclica, welche die Philosophie des heil. Thomas von Aquino empfiehlt: „Nach Spinoza und Kant die Philosophie des Verfassers „Von der Nachfolge Christi" — ein Gedanke, der nur in den abgeschlossenen Regionen des Vaticans entstehen konnte." — Der gelehrte Thebaner des „liberalen" „Extrablatt" verwechselt also den hl. Thomas von Aquino mit Thomas von Kempis.

* Gastein (Oesterreich). Fürst Bismarck soll jetzt 244 Pfund wiegen, nachdem er in Kissingen 3 Pfund an Körpergewicht verloren hat.

Das Etablissement von Friedrich Krupp in Essen.*)

Nach den jüngst stattgefundenen Schießversuchen in Meppen statteten die fremden Gäste dem Etablissement von Friedrich Krupp in Essen einen Besuch ab. Sonntags war die internationale Gesellschaft auf der Villa des Herrn Alfred Krupp auf Schloß Hügel vereint gewesen. Hier an dem Abhange des herrlichen Ruhrthales hat der Besitzer der Essener Werke sich ein prächtiges Heim gegründet, das gleich seinen großen Etablissements gleichsam aus dem Nichts hervorgezaubert ist. Der kahle Hügel, der noch vor einem Jahrzehnt in das Thal hinabschaute, trägt heute ein hohes, geräumiges Schloß, das durch einen Wintergarten mit einem Logirhause verbunden ist, in welchem die vielen hohen Gäste, welche unaufhörlich nach Essen pilgern, comfortable Aufnahme finden. Große, breit angelegte Terrassen ziehen sich zum Thal hinab. Herrliche Blumenbeete wechseln mit den schönsten Laubpartien ab, in denen die prächtigsten Exemplare von Coniferen vertreten sind. Grotten, kleine Seen und mächtige Fontainen tragen zur Belebung des reizvollen Bildes bei, das sich in diesem Theil des Parkes unseren Blicken bietet. Weiter hinein in die Berge und Thäler pflanzen sich die Parkanlagen fort, die hier mehr den Charakter des natürlichen Waldes annehmen. Es ist ein wahrhaft fürstlicher Herrensitz, der hier seit neun Jahren erst gegründet ist und der in allen seinen Einrichtungen die gleiche musterhafte Ordnung und Gediegenheit aufweist. Die fremden Offiziere waren sichtlich über die Großartigkeit der Anlagen erstaunt, sie wurden aber noch mehr gefesselt durch die Liebenswürdigkeit der Wirthe, welche es sich angelegen sein ließen, ihren Gästen das Wohlbehagen des eigenen Hauses zu bereiten. Während der Tafel fehlte es denn auch nicht an Trinksprüchen mancherlei Art, in denen Herrn Alfred Krupp die höchste Anerkennung gespendet wurde. General Baranzoff trank auf das Wohl des „Großmeisters der Artillerie". Der Gesandte Chinas rühmte die Wohlfahrtseinrichtungen für die Arbeiter des Etablissements, Oberst von Füller brachte den Dank der deutschen Artillerie.

Der folgende Tag war einer eingehenden Besichtigung der Etablissements in Essen gewidmet. Die Wanderung begann zunächst mit einem Besuch der Werkstätten, in denen die dünnen Stahlbleche gewalzt werden, welche für Laffettenwände 2c. bestimmt sind. Die Werkstätten sind selbstverständlich mit den besten Maschinen 2c. ausgerüstet und können ein sehr beträchtliches Theil täglicher Arbeit leisten. Alsdann ging es nach dem großen Hammerwerk, in welchem, wie bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, auch diesmal das Kernrohr zu einem 35,5 cm-Geschütz unter dem 1000 Centner-Hammer geschmiedet wurde. Mit Ruhe und Kaltblütigkeit schritten die Arbeiter an ihr Werk. Der glühende Koloß wurde in Ketten gelegt, aus dem Glühofen hervorgezogen und mittels des Krahens unter dem Hammer auf den Riesenambos gebracht. Ruhig und sicher fiel der Hammer hernieder, dessen Bewegungen so geregelt sind, daß er bald mit seiner ganzen Kraft, bald mit dem leisesten Druck hernieder fallen kann. Nach jedem Schlag kann das schwere Schmiedestück mit Leichtigkeit eine veränderte Lage erhalten. Nur wo so vorzügliche Einrichtungen wie hier vorhanden sind, ist es möglich, ein so gleichmäßiges Material zu erzielen, wie es sich in allen Werkstätten dem Auge bot, und dessen Güte von allen fremden Offizieren mit aufrichtiger Bewunderung anerkannt wurde.

Großes Interesse mußten selbstverständlich die ausgedehnten Bessemerwerke erregen, in denen die Retorten unaufhörlich glühten, hier noch ihre dunkeln, feuerrothen Feuermassen emporschleuderten, dort schon im blendend weißen Lichte zum Abstich reif glühten. Unaufhörlich nahm der Guß seinen Fortgang. Die noch glühenden Blöcke wurden sofort an das rechte Walzwerk abgegeben, um hier ihre erste Behandlung zu erhalten und dann auf Eisenbahnwagen dem Schienenwalzwerk zugeführt zu werden, wo sie sofort fertig gestellt wurden. Die Schienenfabrikation bildet neben der Anfertigung von Achsen für Locomotiven und Eisenbahnwagen, Rädern, Bandagen, Federn, Weichen, Grob- und Feinblechen 2c. die Hauptbeschäftigung der Fabrik. Von den 148 Millionen kg fertig gestellten Materials, welches im Jahre 1874 zur Ablieferung von der Fabrik gelangte, waren zwei Drittel allein Stahlschienen. Augenblicklich noch hat die Fabrik über 10,000 Tons zum Theil noch zu recht guten Preisen aus alten Verträgen her zu liefern, so daß sie in dieser Branche allein noch über 15 Monate volle Beschäftigung hat. Es ist das um so wichtiger, da das Stahlschienenwerk sein ganzes Rohmaterial aus den der Firma gehörigen Minen bezieht, welche somit auch ihre volle Beschäftigung haben. Binnen 24 Stunden können die Werkstätten 2700 Schienen = 19,125 m fertig stellen.

Der Weg führte dann zu den Werkstätten, in welchen die großen Stücke für Marinezwecke fertig gestellt werden. Hier lag ein Vordersteven für den „König Wilhelm" zur Ablieferung bereit, welcher die allgemeine Bewunderung erregte. Das mächtige Stück war in seinen mannichfachen Abrundungen und verschiedenen Abmessungen ein wahres Meisterstück der Schmiedekunst. Das Etablissement hat erst seit einigen Jahren die Anfertigung solcher Schmiedestücke in sein Arbeitsprogramm aufgenommen, seit dieser Zeit aber bereits mehrere Aufträge von der kaiserlichen Admiralität erhalten. Es wird sich hieraus allerdings ein lohnender Zweig entwickeln. Von hier aus wurde der Kanonenwerkstätten zugeschritten, in denen alle Maschinen in voller Thätigkeit waren. Wenn auch die großen Reparaturwerkstätten von Deutschland, Rußland und der Türkei beendet sind, so liegen doch noch Aufträge im Werthe von 10 Millionen vor, welche die Arbeitsleistung von mehr als einem Jahre repräsentiren. Dänemark, Holland, Schweden, Norwegen, Chili, Japan haben neben Deutschland große Bestellungen gemacht und es läßt sich erwarten, daß nach den letzten Schießversuchen bald neue Aufträge eingehen werden. In den Werkstätten, wo die Rohre abgedreht, die Seelen ausgebohrt und gezogen, die Einrichtungen für den Verschluß hergestellt werden, waren Geschütze von allen Kalibern in größter Anzahl in Arbeit. Eine ganze Reihe der schwersten Kaliber lag fertig gestellt zur Ablieferung bereit. In gleicher Weise wurde in den Werkstätten für Küstenlaffetten gearbeitet. Eine ganze Reihe von sehr handlichen Schiffslaffetten war für Holland bestimmt. Großes Aufsehen erregte hier das aufgestellte Modell der projectirten 46 cm-Küstenkanone, deren Rohrgewicht 124,000 kg betragen soll. Die Länge des Rohres ist auf 11.5 m, die Größe der Ladung auf 250 kg, des Geschoßgewichts auf 1150 kg festgesetzt worden. Nach den Erfolgen mit dem 40 cm-Geschütz darf man erwarten, auch bald die 46 cm-Kanone in Thätigkeit treten zu sehen. Auch die Werkstätten für Feldlaffetten, Gebirgslaffetten, Munitionswagen, Feldschmieden 2c. waren in voller Thätigkeit, und Alles zeigte, daß kein Rückgang der Arbeit stattgefunden hat. Beschäftigt doch in der That das Etablissement auch heute noch über 8000 Arbeiter, zu denen noch die in den Bergwerken beschäftigten 6200 Mann treten, so daß über 14,000 Mann von dem Etablissement gelohnt werden. Es läßt sich begreifen, welches Betriebskapital für solche Massenarbeit nothwendig ist. Beläuft sich doch der tägliche Verbrauch an Kohlen allein auf 2,200,000 kg, der an Gas in Essen allein auf 24,700 cbm, auf Wasser auf 15,000 cbm.

Das Finanzwesen des Etablissements ist aber außerordentlich gut geordnet. Auf den gesammten Werken, welche 432 Dampfkessel, 413 Dampfmaschinen mit 16,930 Pferdekräften zur Disposition haben, in Essen einen Flächenraum von 400 ha bedecken, dort allein 1648 diverse Oefen, 298 Dampfkessel, 77 Dampfhämmer, 18 Walzenstraßen, 5 Hütten mit 14 Hochöfen, ferner 4 Kohlenzechen, 562 Eisenminen in Deutschland, große ausgedehnte Eisenlager in Nordspanien 2c. umfassen, lastet nur die verhältnißmäßig sehr geringe Schuld von 22 Millionen Mark, welche durch alljährliche Amortisirung getilgt werden soll. Die Werke haben sonst keine schwebende Schuld irgend welcher Art, dagegen beträgt das flottante Betriebskapital in jedem Augenblick zwischen 10 bis 12 Millionen, zu welchem noch das Guthaben bei den einzelnen Regierungen tritt. (Schluß folgt.)

*) Nach der „Magdeb. Ztg."

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neuster Fruchtpreise vom 27. August 1879.

	Mark		Mark
Weizen 1. Qualität	22 50	Aveel 100 Kil.	22 —
„ 2. „	21 50	Kartoffeln	7 —
Roggen 1. „ neuer,	15 —	Heu 100 Kil.	6 —
„ alter,	14 —	Stroh 100 Kil.	4 80
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	58 —
Wintergerste	— —	do. faßweise	60 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	125 —
Buchweizen	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	4 80
Rapssamen	24 50	Vorschuß	31 50
Hafer	15 —		

Düsseldorfer Volksbank. Düsseldorf, den 27. August 1879.

Wechsel-Course in Reichsmark.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k. S.	169,55	168,95
Rotterdam	2 M.	—	168,25
Brüssel	k. S.	80,90	80,50
Antwerpen	2 M.	—	80,30
London	k. S.	20,53	20,43
	2 M.	—	20,36
Paris	k. S.	81,—	80,60
	2 M.	—	80,35

Diskonto der Reichsbank 4%.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
20-Frankenstücke	—	16,15
5 Frankenstücke	—	4,—
Sovereigns	—	20,30
Amerik. Coupons in Gold zahlbar	—	4,16
russ. Imperials	—	—

Bergisch-Märkische Bank. Düsseldorf, den 27. August 1879.

Wechsel-Course. Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam	k. S.	169 55	168 95
	2 M.	—	168 15
		—	—
		—	—
		—	—
London	k. S.	20 53	20 43
	2 M.	—	20 36
		—	—
Antwerpen		80 90	80 50
		—	—
Brüssel		—	80 30
		—	—
		—	—
Paris	k. S.	81 —	80 60
	2 M.	—	—

Wechsel-Course. Reichs-Mark.	Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Newyork Gold k. S.	4 25	—

Disconto auf deutsche Reichsbankplätze 4%.

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Pr. Friedrichs'dor	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or	—	16 15
Fünf Francs	—	4 —
Sovereigns	—	20 30
Amer. Coupons	—	—
Newyork in Gold	—	4 13

Civilstand
der Oberbürgermeisterei Düsseldorf

Geboren. Den 22. Aug.: Hugo Richard, S. d. Kaufmannes Rud. Beekmann, Deichstraße. Den 23.: Heinrich, S. d. Fabrikarb. Caspar Korte, Oberstraße. — Jos., S. d. Tagel. Joh. Rüdesheim, Neubrück. Den 24.: Johanna Aug., T. d. Kunstgärtners Math. Pesch, Duisburgerstr. — Jos., S. d. Kutschers Josef Kreweit, Ritterstr. — Anna Maria Agnes Jos., T. d. Schreinermstr. Albert Hank, Steinstraße. Den 25.: Bertha Henr. Louise, T. d. Maurers Alb. Hintze, Adlerstr. Den 26.: Amalie Elis. Cath., T. d. Güter-Expeditions-Assist. Emil Dismann, Steinstraße. — Louise Marg., T. d. Hautb. Ferd. Görnemann, Volkerstr. — Wilh., T. d. Pliesterers Heinr. Fink, Klosterstr. — Elis., T. d. Tgl. Hub. Peulen, Ellerstraße.

Gestorben. Den 25. August: Antoinette Reder, o. G., 67 J. a. L., Stiftspl. 13. Den 26.: Nath. Möhlau geb. Brehms, 61 J. a., Ehefr., Jägerhofstraße. — Joh. Rosellen, 8 M. a., Volmerswerthersstraße.

Ein solider kräftiger Arbeiter sucht Beschäftigung, gleichviel welcher Art; derselbe schreibt eine gute Handschrift. N. in d. Exp. d. Bl.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutschen und ausländischen Zeitungen in Bonn, Elberfeld, Köln sowie in allen übrigen größeren Städten des In- u. Auslandes befördern Annoncen in allen Zeitungen, Fachzeitschriften 2c. des In- und Auslandes. Prompte und billige Bedienung. Größere Aufträge mit hohem Rabatt. Ausführliche Zeitungs Cataloge, ebenso unsere Musterbogen der zweckmäßigsten Annoncen-Modelle, aus welchen der Inserent ersehen kann, wie man am besten und billigsten inserirt, stehen gratis und franco zu Diensten.
Auch empfehlen wir unser Institut für das Anschlagen von Affichen und das Aufhängen von Empfehlungstafeln in allen Städten des In- und Auslandes, worüber gleichfalls specielle Verzeichnisse gratis und franco versandt werden.

Eine ältere Wärterin sucht Stelle. N. i. d. E. d. Bl.

Kreuzstr. 13b 1. Et. z. v. u. gl. z. b. ziehen. Näh. Klosterstr. 31.

Erste Etage zu verm., ganz oder getheilt. Klosterstraße 31.

Adelheid Hellwig
geb. Odenkirchen,
Jacob Nicolini,
VERLOBTE.
Düsseldorf und Worringen, im August 1879.

Danksagung.
Allen denjenigen, welche unserem Gatten und Vater Jos. Hoch die letzte Ehre erwiesen haben, statten wir hiermit unseren besten Dank ab.
Familie Hoch.

Städtische Leihanstalt.
Morgen Donnerstag, den 28. August
Verkauf der Pfänder vom Juni 1878.

Am Donnerstag, den 28. Aug. 1879, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Düsseldorf verschiedene Hausmobilien gegen Baarzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher Schriever.

2 tücht. Kalklöscher gesucht. Balth. Gehlen, Duisburger Chaussee.

Erfahrener Bäckergehülfe gesucht. 398 Oberstraße 20.

Einen Holzdrechsler sucht Wilh. Fischer. 19

Ein mannfester, wachs., großer Hund, männl. Geschl., wird zu kaufen ges. N. in der E. d. Bl. 16

Viehwärter gesucht.
Ein zuverlässiger fleißiger Viehwärter findet sofort Stelle.
Näheres in der Expedition dieses Blattes. 15

Ein brav. kräft. Arbeiter, der gründl. mit Pferden umzugeh. verst., k. dauernde Stelle in einem hiesigen Handlungsh. finden. Nur solche, die g. Zeugn. haben, wollen sich meld. N. in d. E. d. Bl. 945

Ein kräft. junger Mann sucht Stelle als Hausknecht oder sonstige Beschäftig. Bilkerallee 16.

Ein Schreinerlehrling von braven Elt. ges. Benratherstr. 22. 1000

Drei tüchtige Ackerknechte per 1. Oktober gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 4.

Ein erfahrener Bäckergehülfe sofort gesucht. Bergerstraße 9.

Junge, nicht mehr schulpflichtig, zur Verrichtung von Commissionen gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes. 7

Ein durchaus erfahr. Bäckergeselle, der selbstständig arbeiten kann, gesucht. Hohestraße 31.

Lehrmädchen gesucht mit guter Schulbildung für ein hiesiges Verkaufs-Geschäft in Modeartikeln.
Kirchhoff, Elberfelderstraße 8.

Ein br. kath. Mädch. v. L., 15 bis 16 J. alt, w. a. sof. gesucht. Näh Kreuz- u. Marienstr.-Ecke 31a

Baldigst ein Dienstmädchen gesucht. Grafenberger Chaussee 80.

Ein braves katholisches Mädchen sucht Stelle. Näheres 37 Oststraße 87.

Ein Mädchen vom Lande für häusliche Arbeit sofort gesucht. Cölnerstraße 259.

Nähmädchen für Mäntel gesucht. Klosterstraße 29, 2. Etage.

Ord. Dienstm. m. g. Zgn. f. St. Fr. v. d. Halben, Kapuzg 15.

Ein Mädch. ges. Alters, welches Küche u. Hausarb. verst. und gute Zgn. bes., ges. Andreasstr. 3.

Ein Mädchen ges. f. häusl. Arb. bei ein. Dame. Wehrhahn 0,1 Et.

Ein gesetztes Mädch., am liebsten vom Lande, das alle Haus- und etw. Gartenarb. verst., wird gesucht. Gute Zeug. erf. N. i. d. E. d. Bl. 980

Prima westf. Schinken
mit Knochen per Pfd. 85 Pfg.,
Prima westf. Schinken
ohne Knochen per Pfd. 1 Rm.
Gothaer Rollschinken
von 3 Pfd. an empfiehlt
J. Karp,
467 Stadtbrück 3.

Frau Godel, Hebamme, wohne jetzt 310 Mittelstraße 2.

Sophas von 10 Thlr., ganz neu, Sprungrahmen, 2schl., 6 Thlr., Matratzen n. Kiss., Seegras 6 Thlr. 15 Sgr., verf. A. Wagner, Oberstraße 13, Hinterh. Das. wird die Rolle Tapete f. 20 Pf. aufgekl. 30

Ein schönes Klavier wegen Umzug. b. z. verk. Friedrichsstr. 27.

Wegen Sterbefall sind neue Wanduhren sowie eine Aushängeuhr, ein neuer Werktisch mit zehn Schubladen, Uhrmacherwerkzeug, zusammen oder einzeln sehr billig abzug. Bastionsstraße 10, 1. Etage.

Bohnenmühlen
zu vermiethen. Bergerstr. 15. 904

Möbel nebst einer gut erhaltenen Nähmaschine stehen vorzugshalber bill. z. verk. Thalstr. 31 1. E.

Billard zu verkaufen. Näh. i. d. E. d. Bl. 31

Für Liebhaber! 8 Paar Tauben zu verkaufen. N. Flingerstr. 56.

Gute Hobelbänke und Fournierböcke zu kaufen gesucht.
Offerten sub A. 100 an die Expedition dieses Blattes. 12

Ein Schlaf-Sopha billig zu kaufen. Kurzestraße 3, 1. Etage.

Ein **Ackerpferd** bill. zu verkauf. 1016 Kaiserstraße 24.

Ein Unterhaus und eine 1. Et. 7 schöne Räume, m. allen Bequ. b. 1. Okt. zu verm. Sternstr. 46. 983

3 Zimmer an stille Leute zu vermiethen. Volkerstraße 6. 937

Möblirte Zimmer
mit Kost zu vermiethen.
586 Rheinstraße 8.

Bauplätze 735
Grafenbergerstraße 3 zu verkaufen.

2 möblirte Zimmer
mit oder ohne Pension an einen oder zwei Herren sofort zu verm. Näheres Fischerstraße 21. 17

Für ein anständiges 18jähriges kath. Mädchen, welches Nähen kann, wird eine Stelle zur Stütze der Hausfrau gesucht. Auf gute Behandlung wird mehr ges. als auf Salair. N. in der E. d. Bl. 22

Näherinnen
gesucht. Klosterstraße 5.

Ein kath. Mädch. von auswärts gesucht für alle Hausarbeit. 988 Cölnerstraße 281.

Ein in allen häusl. Arbeiten und in der bürgerl. Küche erfahrenes Mädch. a. gl. ges. Volkerstr. 57. 1000

Ein Mädchen zur Aushülfe sofort gesucht. Bahnstr. 53, 2. E.

3 ord. Mädch. f. Küche u. Hausarbeit s. Stelle. Sedanstr. 10.

Ein gut empf. Mädchen von auswärts s. p. 15. Sept. f. Küche und Hausarbeit oder als Zweitmädchen. Schwanenmarkt 24.

Es können noch einige Mädchen das Bügeln erlernen, welche gleich im amerikanischen Brillant-Glanz-Bügeln unterrichtet werden. Näheres Neustraße 2.

Ein ordentliches Aufwartmädchen ges. Grafenbergerstr. 37, 2. E.

Ein anständ. Mädchen von achtb. Familie sucht Stelle als Zweitmädch. o. in ein. stillen Haushalt. Näh. Kreuzstr. 13a, 2 mal schell.

Mobilar-Auction.
Am Freitag, den 29. August cr., Morgens 9½ Uhr beginnend, sollen im Hause **Markt Nr. 5** (am Polizeiamt) nachstehende gut erhaltene Möbel meistbietend verkauft werden:
1 franz. Salon-Garnitur (Causeuse, 10 Sessel), 1 eich. Büffet, 1 mah. und 1 nußb. Kleiderschrank, 1 Silberschrank, ½ Dutzend Stühle, 1 nußb. ovaler Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Divan, 1 Klappsessel, 1 Notenständer 2c.
Bernhard Schmitz,
Auctionator.
NB. Die Sachen sind Donnerstag von 10—6 Uhr zu besichtigen. 26

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr **G. Gerhards** die Vertretung obiger Gesellschaft niedergelegt hat, ist dem Herrn
J. W. Laurentius sowie der Firma **Knipp & Thielen,**
beide in **Düsseldorf,** je eine Haupt-Agentur übertragen worden.
Mülheim a. d. Ruhr, 20. August 1879.

Die General-Agentur:
Gustav Hanau.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungs-Geschäften bestens.
Düsseldorf, den 20. August 1879.

J. W. Laurentius, Oststraße 81,
Knipp & Thielen, Oststraße 112,
Haupt-Agenten,

1021

Geld-Course.

	M. Pf.		M. Pf.
Napoleonsd'or	16.19.	Russ. Imper.	16.65.
Sovereigns .	20.37.	Neue holl. 10fl.-Stücke	16.90.
Fünf-Francs	4.03.	Franz. Bankn.	80.90
Holl. S.-Guld	1.68.	Belg. „	80.85
Oest. S.-Guld	1.71.	Holl. „	169.25
Ducaten . .	9.55.	Oesterr. „	174.25.
Goldkronen .	27.20.	Engl. „	20.43.
Ausl. Pistolen	16.30.	Amerik. Cou-	
Silber-Dollar	3.60.	pons in Gold	4.20.
Gold-Dollar	4.16.		

Reichsbankdisconto 4%.
Lombard 5%.

An- und Verkauf, sowie Beleihung aller courshabenden Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Pfandbriefe Anlehensloose rc. rc.
Börsenaufträge werden auf's prompteste ausgeführt.
Einlösung von in- u. ausländischen Coupons ohne Abzug.
Cautionspapiere und alle Gattungen Anlehensloose stets vorräthig.
Wechsel auf alle ausländischen Plätze in beliebigen Beträgen.
Eröffnung von laufenden Rechnungen für Geschäftstreibende und Private.
Einlösung von Domicil-Tratten bei billigster Provision und coulantester Bedienung.

Isidor Scherbel,
Bank-Geschäft,
Königsplatz Nr. 9.

E. Stüttgen,

Benratherstraße 15,
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
ein reichhaltiges Lager aller Sorten Porzellan, Crystall u. Glaswaaren, fein decorirte Tafel- und Kaffee-Servicen. Waschgarnituren. Bowlen, Vasen, Liqueur-, Bier- u. Weinsätze. Weiße Wirthschaftsgeschirre, Wein-, Wasser- und Biergläser in reicher Auswahl. Decorirte Sachen. Tassen und Schilder mit Namen werden gleich angefertigt. 745

Kartoffeln.

Die beliebten mehlreichen Frankenthaler sowie ausgezeichnete **sächsische Frühblauen** sind wieder täglich zu haben bei
F. C. Halbach,
vormals Wittwe Rennefeld,
390 Burgplatz 12.

Für Bäcker.

Bringe meine Adresse in empfehlende Erinnerung, beste **Königswinter Backofensteine** sowie **Backofeneisentheile** stets a. Lager.
Jos. Koppmann, Backofenbauer, Neubrückstr. 21, Düsseldorf. 508

Meine Wohnung
befindet sich jetzt 568
Bergerstraße 5.
Frau Kleinhoff, Hebamme.

Kartoffeln

empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen.
G. Wirths,
617 Elisabethstraße 47.

Mattoni's
Ofner Königs-Bitterwasser
bildet unter allen bekannten Bitterwässern, wie die Analyse nachweist, eine **Specialität** seltenster Art. 913
Alleiniger Hauptverkauf bei:
Chr. Unkelbach,
Düsseldorf,
Haupt-Versandstelle aller natürl. Mineralwasser u. Quellenproducte.

Kapitalien verschieden. Größe sind bei mir gegen erste Hypothek zum Ausleihen bereit.
Jos. Schinofen, Hohestr. 14 800

Lotterie-Anzeige.

Pferde-Lotterie in Darmstadt. Hauptgewinne 30 Pferde u. Fohlen, per Loos 2 Mk. Ziehung 17. September cr.

Pferde-Lotterie in Gotha. Hauptgewinn ein Vierspänner, per Loos 3 M. Ziehung 25. Sept. c.
Pferde-Lotterie in Frankfurt am Main. Hauptgew. 1 Vierspänner, per Loos M. 3,25. Ziehung 1. Oktober c.
Kölner Pferde-Lotterie. Hauptgewinn 1 Vierspänner, per Loos 3 M. Ziehung 22. Okt. cr.
Wohlthätigkeits-Lotterie. 10,000 Geldgew. G.-W. 140,000 M., per Loos 1 M. Ziehung 18. Nov. c.
Dombau-Lott. in Oppenheim. 1330 Gew. im Werthe v. 72,500 M. per Loos 3 M. Zieh 15. Dez. c.
Kölner Flora-Lotterie. 1021 Gew., Ges.-Werth 70,000 M., per Loos 3 M. Ziehung 29. Dez. c.
Kirchen-Lotterie in Kehlheim. 9000 Geldgew. G.-W. 140,000 M., per Loos 1 M. Ziehung 30. Dez. c.
Kölner Dombau-Lotterie. Per Loos 3 M. 478

Loose zu beziehen in der von ganz besonderem Glücke begünstigten Lotterie-Collekte **Franke & Cie.** Carlsplatz u. Bergerstr.-Ecke.

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.
Ziehung am 15. Oktober 1879.
Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.
Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
55 **Carl Lang, Bankgeschäft in München.**

BAD CLEVE
am Niederrhein.

Bad-Hotel. **Hotel Styrum.**

Hotels 1. Ranges in schönster Lage im Königlichen Thiergarten, elegant und comfortabel eingerichtet, gute Küche, Keller. Omnibus am Bahnhofe. Herrliche Luft, nervenstärkendes Klima. Vortreffliche Bade-Einrichtungen. Conversations-, Lese-, Rauch- und Billard-Säle.
Schattige Spaziergänge in den Park-Anlagen und prächtigen Waldungen.

Cur-Musik.

Für September und Oktober ermässigte Preise.
Ganze Pension incl. Zimmer:
à Person und Tag . . . . . **6 Mark.**
à Kind und Bedienung . . . **3 Mark 50 Pfg.**
Cleve, (Haupt-Eisenbah-Station) zu erreichen:
von **Cöln** in 2½ Stunden, von **Aachen** in 4 Stunden, von **Neuss-Düsseldorf** in 2 Stunden, von **Essen** in 2½ Stunden, von **Amsterdam** in 3½ Stunden, von **Rotterdam** in 3½ Stunden.
Anfragen beliebe man an die Adresse:
Bade- und Cur-Anstalt Cleve, Hafenstrasse 2
zu richten. 591

Falliments-Verkauf.

Am Montag, den 1. September cr. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr & Nachmittags 2½ Uhr anfangend,

sollen in dem Hause Carlsplatz Nr. 13 hierselbst die nachfolgenden, zur Fallitmasse von R. Arioni gehörigen großen Waarenvorräthe öffentlich meistbietend versteigert werden, nämlich: wollene und seidene Stecktücher, Umschlagtücher, Shawls, Pelerines, Caputzen, Fichus, Boas, eiswollene Tücher, Bashliks, Unterröcke aller Art, Franzen, Agrements, Spitzen, Gamaschen, Besatz aller Art, wollen u. seiden Band, Spitzen, Damenwesten, Jaquets, Stiefel, Handschuhe, Kragen, Manschetten, Herren- und Damenshlipse, Strümpfe, Schürzen, Gürtel, Taschentücher, Bettspreiten, Hüte, Morgenröcke, Bettdecken, Colliers, Agraffen, Tischtücher, Theedecken, Sammt, Seide, Chiffon, Zanella, sämmtliche Bekleidungsgegenstände für Kinder, Gummiwaaren, namentlich Elastiques rc. rc.
Düsseldorf, den 25. August 1879.
Der Handelsgerichts-Secretair:
1018 **Engels.**

Büsen's Backerei.
Schwarzbrod
von neuem Roggen, à 3 Pfd. zu 23 Pfg., 6 Pfd. zu 45 Pfg. 754

A. Schmincke,
Klaviermacher, 20
Königsallee 28 neben dem Telegraphenamt, empfiehlt sich im **Stimmen u. Repariren** der Klaviere.

Katholisches Vereinshaus.

Die Herren Actionäre ersuchen wir hierdurch freundlichst, unter Hinweis auf § 6 und 7 der Statuten, ihre 8. Ratenzahlung am
26., 27. u. 28. ds. Mts., Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr,
bei Herrn Kaufmann **C. Kukuk,** Canalstraße 8 hier, einzuzahlen.
510 **Der Vorstand.**

Städt. Tonhalle.

Heute Mittwoch, den 27. August 1879:
Grosses
Militair-Concert,
ausgeführt von den
Musik-Corps des 3. Westf. Inf.-Regts. Nr. 16
und des
Niederrh. Füs.-Regts. Nr. 39,
unter Leitung der Kgl. Musikdirigenten Herren Lüttich & Köllner.
Anfang 7½ Uhr Abends. **Entre à Person 50 Pfg.**

Programm
für die
Feier des deutschen National-Festes
am 2. September 1879.

Am Vorabend, Montag, den 1. September:
Abends von 7—8 Uhr: Glockengeläute und Kanonendonner.
Dienstag, den 2. September:
Morgens 7 Uhr: Kanonendonner,
von 8½—9 Uhr: Glockengeläute,
um 9 Uhr: Fest-Gottesdienst in den Kirchen der Stadt, sowie in der Synagoge. Nach Beendigung des Gottesdienstes: Schulfeier in den Volksschulen.
Von 11½—12½ Uhr: Morgenmusik in der Alleestraße, dem Gymnasium gegenüber.
Abends 7½ Uhr:
Grosses Concert
im Kaisersaale der städtischen Tonhalle bei festlicher Beleuchtung des Gartens,
wozu alle Inhaber einer vaterländischen Kriegs-Denkmünze nebst zwei Mitgliedern ihrer Familie freien Zutritt haben.

Unsere Mitbürger werden freundlichst gebeten, an der nationalen Feier sich zu betheiligen; auch zu Ehren des Tages ihre Häuser festlich zu schmücken.
Düsseldorf, den 20. August 1879.
Das Comite für die Sedanfeier:
Becker, Oberbürgermeister, **Dr. Bausch,** Beigeordneter, **Groll,** Stadtverordneter, **Herchenbach,** Stadtverordneter, **Löhr,** Stadtverordneter, **Meurer,** Stadtverordneter, **Dr. Heyer,** Stadtschulinspector.

Düsseldorfer Turn-Verein.

Floragarten.
Sonntag, den 31. August 1879:
XX. Stiftungs-Fest.
Nachmittags 4 Uhr:
Schau-Turnen.
Abends 8½ Uhr:
B A L L.

Karten sind bei den Mitgliedern zu haben, u. A. bei den Herren H. Back s, Casernenstraße 5, E. Reiß, Bolkerstraße 38 und H. Stugg, Benratherstraße 20 sowie am Samstag, den 30. August Abends und Sonntag, den 31. August, Morgens im Vereinslokale bei Hrn. Canto, Schadowstraße 86.
Bei ungünstiger Witterung findet das Turnen im Saale statt.

Maria Classen,
12 Hohestrasse 12.

Wegen vorgerückter Saison werden sämmtliche noch vorräthigen **Herren- und Damen-Jacken, Unterhosen, Strümpfe, Kragen, Manschetten, Damenröcke, Festons in sehr großer Auswahl, Corsets, sowie seidene Bänder zu jedem Costüm passend,**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. 728

In meinem, dem
größten
Sarg-Magazin
unterhalte ich stets die
reichhaltigste Auswahl von Särgen
jeder Größe und Qualität von den einfachsten bis zu den elegantesten und empfehle solche in sauberer Arbeit zu den **billigsten Preisen** bei aufmerksamer reeller Bedienung.
Gust. Bube, Flingerstraße 47.
Daselbst Moos-, franz. Immortellen- und Perlen-Kränze in großer Auswahl. 213

Städtische Tonhalle.
Donnerstag, den 23. Aug. 1879, Abends 7½ Uhr:
Großes Concert.
Entre à Person 50 Pfg.
Zehnkarten à 3 M. an der Kasse.

Auf dem Burgplatze!
F. Bayer's historisches
Volks-Museum
der Kaiser-Galerie
ist nur bis den 2. September unwiderruflich zum letzten Mal zu sehen. Auch hat jede große Person ein Kind bis 10 Jahren gratis mitzubringen für 40 Pfg Entrée.

Städt. Männergesangverein.
Heute Mittwoch:
PROBE.

Kath. Meisterverein.
Heute Abend:
Versammlung.

Fr. süßes Jungbier
bei **Wwe. Conr. Stürtz,**
32 Hundsrücken 20.

Aecht oberländisches
Brod,
täglich frisch, große 40 Pfg., kleine 20 Pfg. **Theodor Thomas**
411 Herzogstraße 25.

Frau Burthmann, 97
Pfandversetzerin,
Hundsrückenstraße 4, 1. Etage.

Englischer
Fußboden-Oel-Lack,
bis jetzt unübertroffen!
trocknet rasch mit schönem haltbarem Glanze. Eines vorherigen Oelens des Bodens bedarf es nicht. Preis pro Pfd. incl. Krug M. 1,60. Verkaufsstellen für Düsseldorf nur bei **Gerh. Tapken Sohn (F. Simonis),** Carlsplatz 17, **Ludwig Ickler,** Elberfelderstr. 1

Das
Möbel-Magazin
von
Carl Leers,
Schreinermeister,
Bilkerstraße 4, am Carlsplatz, empfiehlt seine selbstverfertigten Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren zu sehr billigen Preisen.

Süßrahmbutter,
heute frisch bei
J. Karp,
474 Stadtbrück 3.

Verziehungshalber
Totaler
Ausverkauf
aller Kurz-, Woll- und Weißwaaren zu und unter Einkaufspreisen.
Fr. Th. Niermann,
546 Hundsrückerstraße 62.

Jean Heinen,
Capuzinerg. 6, Stadtbrückchen
Großes Lager in **Haarzöpfen** von M. 3,00 an. Auch werden selbige von ausgekämmten Haaren angefertigt. **Flechten** zu M. 1 u. höh., **Uhrketten, Blumen** rc. **Gute Parfümerien,** Kämme rc. in größt. Auswahl vorräth.

Gelbe Taube entflogen. Bel.
Mühlenstraße 2

Gelbe Taube entflogen. Wied. bringer Belohnung.
Marienstraße 1

Berichtigung.
Unter der Rubrik „Fallim. Erklärung" in der gestrig. n muß es heißen:
Aug. 23. Heinrich Fuchs, Hof... zierer in Düsseldorf. Comm. Hr. Ergänzungsrichter Kyllm. Agent Hr. Advokat von Holt.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiff.

Von Neuß: Mrgs. 6 U. 30 M. außer Sonnt.	V. Düsseldorf: Mrgs. 7 U. 1. auß. Sonnt.
8 Uhr 5 Min.	9 Uhr 30 M.
10 „ 45 „	11 „ 30 „
12 „ 50 „ N.	1 „ 30 „
2 „ 20 „	3 „ 10 „
4 „ 20 „	5 „ 10 „
6 „ 20 „	7 „ 10 „
8 „ 20 „ Ab	9 „ 10 „

Bei Heerdt, Hochofen und Belderbertz sind Landungsbrücken.
703 **A. Dekker.**